

Pfarramt  
Aussersihl-Zürich 4

Pfarrer Max Boller  
Staufferstrasse 8

Tel. Seinau 70.57

Herr Prof. D. Karl Barth

Chalet Bergli

Oberrieden.

Sehr verehrter Herr Professor,

Verzeihen Sie, dass ich so lange und erst noch zwiefach in Ihrer Schuld geblieben bin. Aber ich bin erst vorigen Freitag Abend aus meinen teils in den Bündnerbergen, teils in München verbrachten Ferien heimgekommen. Einmal danke ich Ihnen sehr herzlich für die Aufmerksamkeit, dass Sie mir No 4 der Zeitschrift „Zw d. Z.“ mit Ihrem Vortrag „Sch. u. J. i. d. Th.“ zusandten. Ich bin eben mit Interesse daran, aber noch nicht so weit, etwas darüber sagen zu koennen. Sodann kann ich Ihnen endlich heute von den Entschliessungen unserer freisinnigen Zürcherpfarrer Bescheid sagen. Sie waren heute Vormittag, zwar wegen der Aarauertagung nicht eben zahlreich, zur Beantwortung der Frage, ob Sie um einen weiteren Ausspracheabend gebeten werden sollen, beisammen. Jeder der Herren, die das erste Mal dabeigewesen waren, gab seine Eindrücke bekannt und äusserte sich zur Frage der Fortsetzung. Als ich den Querschnitt der Stimmung erkannt und als von einer Seite ziemlich entschieden die Ansicht geäussert worden, das Wesentliche sei gefragt und von Ihnen beantwortet, starke Divergenzen beständen für Etliche schon im Raum Ihrer anfangs gestellten und beantworteten Gegenfrage, eine neue Aussprache würde die Divergenzen gerade an dieser Stelle nur noch deutlicher sichtbar werden lassen etc., da beantragte ich selbst, von einem weiteren Ausspracheabend Umgang zu nehmen und dafür in kommenden Discutierstunden unter uns die uns von Ihnen schriftlich überlassenen Leitsätze eingehend zu erörtern und ihnen Rede zu stehen. So wurde beschlossen und ich zugleich von allen anwesenden Collegien angelegentlich ersucht, Ihnen noch einmal herzlich dafür zu danken, dass Sie zu uns gekommen, und Sie zugleich zu bitten, daran glauben zu wollen, dass unsere Zürcher Freisinnigen, vielleicht doch im grundsätzlichen Unterschied von andern, sattsam bekannten Spielarten des Liberalismus Ihrer und Ihrer theologischen Freunde Haltung gegenüber soviel Hör- und Verstaendniswilligkeit haben, dass sie sich nicht weg- sondern gern und ernst immer wieder mit dem, was Sie sagen müssen, auseinandersetzen.

Persoenlich kann ich Ihnen, verehrter Herr Professor, nur wiederholen, dass ich Ihnen, nachdem ich Sie nun habe hoeren dürfen, für alles, was Sie uns zeigten und zeigen, noch dankbarer geworden bin. Wenn ich mit allen vom alten Liberalismus Herkommenden noch eine gute Weile in der Auseinandersetzung mit der

Pfarramt  
Aussersihl-Zürich 4

Pfarrer Max Boller

Stauffacherstrasse 8

Tel. Selnau 70.57

theologischen Haltung, Barth'' darum besonders besorgt gewesen bin, es könnte dadurch doch wieder ein falscher Biblizismus resultieren, bei dem Wort Gottes und verbum scriptum abermals unwahrhaftig sich verkleben und alles wieder in Frage gestellt würde, was historisch = kritische Forschung erarbeitet, so weiss ich heute sicherer noch als vor unserm Ausspracheabend, dass diese Befürchtung unbegründet ist und es wahr ist, was ich vor Jahr und Tag in der Öffentlichkeit behauptet habe, dass Barth keine neue Orthodoxie inauguriert. Soweit es mir an meinem bescheidenen Orte möglich ist, werde ich in Zürich jederzeit auch unter meinen theologisch-<sup>fr</sup>sisinnigen Freunden, bei manchem vorläufigem Vorbehalt im Einzelnen ( Kanonsfrage, <sup>triv</sup>Trinitaet, Jungfrauengeburt etc.) für das Grundsätzliche einstimmig, das Sie uns an unserm Ausspracheabend vom Juli gesagt und dem ich in allem Wesentlichen habe zustimmen können.

Ich weiss nicht, ob ich Sie, was mich freuen würde, vor Ihrer Rückreise nach Münster noch sehen darf. Wenn nicht, wünsche ich Ihnen von Herzen, das Urlaubssemester habe nicht blos Ihnen, sondern Manchen von unsern Schweizerpfarrern guten Dienst geleistet, wünsche Ihnen ferner ein gedeihliches Wintersemester und bin mit freundlichsten Grüßen dankbar und ergeben

Ihr

Max Boller

Z U E R I C H , den 4. September 1929.